

Grottkauer Zeitung.

Nr. 20.

25. Jahrgang.

1905.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommandanten bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend den 11. März.

Rundschau.

Berlin, den 9. März 1905.

Die diesjährigen Winterfestlichkeiten am Berliner Hofe sind mit dem herkömmlichen Faschnachtsball, welcher am Dienstagabend beim Kaiserpaare im Weißen Saale des Residenzschlosses stattfand, zum Abschlusse gelangt. Anwesend waren u. a. der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister, Staatssekretäre, Generale und Admirale. Der Kaiser zog eine Reihe von Persönlichkeiten ins Gespräch, sprach längere Zeit mit dem Reichskanzler und sodann mit den einzelnen Votschaftlern. Nach dem Ball ist der Kaiser nach Oldenburg und Wilhelmshaven abgereist.

Kaiser Wilhelm stattete am Mittwoch vormittag dem großherzoglichen Hofe in Oldenburg einen kurzen Besuch ab. In Wilhelmshaven wohnte der Kaiser mittags der Vereidigung der Marinereuten im Exerzierhaufe bei, worauf er eine Ansprache an die neu vereidigten Mannschaften richtete. Im Offizierskasino nahm der Monarch alldann das Frühstück ein; bei demselben mahnte er in einer Rede zur Ehrung der Eltern, des Landesherrn und des Vaterlandes, auch wies er auf die Beispiele glänzender Tapferkeit auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz hin, betonend, daß diese für jeden Soldaten vorbildlich seien. An den Aufenthalt des Kaisers in Wilhelmshaven schloß sich ein Ausflug des hohen Herrn nach Helgoland an.

Prinz Albrecht von Preußen ist auf seiner Heimreise aus Ostasien und Afrika in Ägypten eingetroffen. Am Dienstag begab er sich von Port Said nach Kairo.

An diesem Sonntage vollendet Prinzregent Luitpold von Bayern sein 84. Lebensjahr. Dieser Freudentag gewinnt dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß Se. Königliche Hoheit an ihm auch auf eine 70jährige Dienstzeit in der bayerischen Armee zurückblicken kann. Denn am 12. März 1835 wurde der 14jährige Prinz von seinem Vater, kaiserlich König Ludwig I., zum Hauptmann im 1. Bayerischen Artillerie-Regiment ernannt. Mit erlangter Großjährigkeit trat er dann in den Dienst des Heeres selbst ein. Seit seinem 40jährigen Dienstjubiläum bekleidet der Prinzregent die Würde eines Generalfeldzeugmeisters. König Ludwig II. hatte in dankbarer Anerkennung der Verdienste seines erlauchten Oheims um das bayerische Heer und den bayerischen Staat ihn zu dieser Stellung befördert.

In der Budgetkommission des Reichstages begann am Dienstag die Spezialberatung der Vorlage betr. die anderweitige Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres. Die Abstimmung über die geforderte Stärke der Infanterie von 633 Bataillonen wurde ausgeführt. An Stelle der in der Regierungsvorlage verlangten 510 Esabrons Kavallerie sollen nach einem Antrage des Abgeordneten Kören (Zentr.) nur 500 Esabrons bewilligt werden. Bei der Abstimmung wurden zunächst die 510 Esabrons mit 16 gegen 10 Stimmen der Konservativen und National-Liberalen abgelehnt. Sodann wurde die Forderung der 500 Esabrons, da die Konservativen und National-Liberalen dagegen gestimmt hatten, mit allen gegen die Stimmen des Zentrums gestrichen. Darnach wäre also das Deutsche Reich ohne alle Kavallerie, wenn im Plenum der Laupus der Kommission nicht wieder gut gemacht würde. Die Forderungen für die

Feldartillerie wurden ohne Mehrforderung debattelos genehmigt, ebenso nach kurzer Erörterung die Mehrforderung für die Fußartillerie um 2 Bataillone.

Ueber den Stand der kriegerischen Operationen in Deutsch-Südwestafrika liegt eine telegraphische Meldung des Generals von Trotha vom 7. März vor. Ihr zufolge nimmt die Verfolgung der Hereros und Witbois ihren Fortgang; geschlossene Hererobanden haben sich nicht mehr zum Kampfe gestellt. Samuel Maharero soll sich am Kamiti-See in Britisch-Südwestafrika befinden.

[Reichstag.] Am Montag nahm die Beratung des Etats des Reichsanwalts des Inneren ihren Fortgang. Abg. Rothhoff (fr. Berg.) war für soziale Fürsorge für alle Privatangestellten. Ueber das „Schmiergeldverbot“ mußte erst eine Erhebung stattfinden, bevor man zu gesetzgeberischen Maßnahmen greife. Abg. Werner (Antik.) sprach gegen Kaufverhandlung und Warenhäuser. Abg. Horn (Soz.) wünschte bessere Gewerbeaufsicht in der Glasindustrie. Die Arbeit in Glasbläsen an Sonn- und Festtagen müsse vollständig verboten werden. Abg. Thaler (Ztr.) hatte gegen die weitgehende soziale Fürsorge für Privatangestellte nichts einzuwenden. Abg. Merlen (fr. Volksp.) dankte der Vorschläge für die Mitarbeit bei der Ausführung des Kinderzuschusses. Die Kontrolle sei aber noch unzulänglich.

Am Dienstag wurde zunächst das Nebereinkommen, wonach der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn am 1. März 1906 in Kraft treten soll, genehmigt und dann der Etat des Reichsanwalts des Inneren weiterberaten. Abg. Jüdel (Soz.) bekräftigte den Reichstagsantrag seiner Partei auf Bestrafung von Arbeitgeber, die auf dem Wege der Verabredung Arbeiter um deswillen achten, weil sie Vereinigungen zur Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse angehören. Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten sei angebracht, auch der Versuch müsse für strafbar erklärt werden. Mehrer sprach weiter über den Beschäftigungsnachweis, über Zehnjährigkeit, Substitutionswesen, Kaufverhandlung und über das Verhältnis der Ärzte zu den Krankenanstalten, wobei er sich gegen die heutigen Ausführungen des Abg. Mühlbauer wandte. Abg. Meyer (Ztr.) trat für die Anträge betreffend Erweiterung der Sonntagsruhe ein. Abg. Kaiser-Münchinger (fr. Volksp.) bezeichnete die Geschäftstage des Reichstages. Seine Dänen sei an ein Koronarstücken angeschlossen nicht zu denken. Unerlässlich sei ein Nachweises und Berichtigungsberechtigt. Staatssekretär Graf Posadowski erklärte, Erörterungen über die soziale Fürsorge für die Privatangestellten seien im Gange. Ueber das Beschäftigungsnachweis sollten sich zunächst die Handelskammern äußern. Die Berufsverordnungen seien in jeder Form zu betonen; Beruf sei aber auch die Ausforderung: „Zugung fernzuhalten!“ Die Sonntagsruhe solle nach Möglichkeit ausgeführt werden. Die Fragen der rechtlichen Stellung der Handelsagenten und die Beschwerden über die Ausführung des Kinderzuschusses werde er prüfen. Nach Heben der Abg. Bruhn (Antik.) und Pauli (Soz.) über Handelspolitik und Beschäftigungsnachweis erfolgte Vertagung.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung standen die Anträge auf Neueinstellung der Reichstagswahlkreise. Abg. Koych (fr. Volksp.) trat für die Anträge ein, wobei er Beispiele anführte, wie sich die Bevölkerung in den letzten Jahren verschoben habe. Abg. Rosenzweig (Kote) schloß sich als Mitunterzeichner dem Vorredner an. Beide hatten die Anträge der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Baasche (nith.) war für die Überweisung zur Erörterung, denn in den Anträgen seien keine Einzelheiten enthalten. Wie denke man sich die Neueinstellung überhaupt? Das sozialdemokratische Element in den großen Städten dürfe nicht begünstigt werden. Abg. v. Michelson (Soz.) erklärte sich gegen die Anträge, die hierauf vom Abg. Baasche (fr. Berg.) bekräftigt wurden. Der Deutsche Reichstag solle kein Herbild, sondern ein Abbild der Volksherrschaft sein. Jetzt aber würde die Bevölkerung der Industriestädte benachteiligt. Abg. Camp (Soz.) bekämpfte die Anträge. Es gehe nicht an, einem Staat wie etwa Württemberg nur soziale Abgesandten zu geben, wie Berlin. Die Berliner hätten im Reichstage schon genug ummüht haben. (Abg. v. Michelson Baasche rief: „Hörst du?“) Die Sozialdemokraten verhalten sich mit einseitigen Interessen. Es gebe über genug im Hause. Nur die allergrößten Räuber vermehren ihre Mehrheit selber. (Zurück.) Abg. Ledebour (Soz.) sprach für die Anträge, Abg. Pöcher (Ztr.) stand ihnen jetzt abnehmend gegenüber. Die Vertagung ging noch einige Zeit lang weiter, dann wurden die Anträge abgelehnt.

[Landtag.] In der Montagssitzung wurde ein nationalliberaler Antrag, Staatmittel im Interesse der durch die vorjährige Dürre geschädigten Kleinrentner bereitzustellen, an die

Insertions-Gebühren für die viermal gepaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pSt. Rabatt.
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Budgetkommission verwiesen. Die Redner aus dem Hause traten für den Antrag ein, während der Regierungsvertreter um Ablehnung bat, da ein allgemeiner Kostendruck nicht vorhanden sei. Es folgte die Beratung des Eisenbahnetats. Minister v. Rudde erklärte, daß er fortwährend bestrebt sei, den Verkehr zu fördern und zu beschleunigen und die Unfälle zu verringern. Die Dürre und der Bergarbeiterausstand hätten den Beweis geliefert, daß die Staatsbahnverwaltung inslande ist, große Kräfte mit Leichtigkeit zu überwinden. Sein Beamten- und Arbeitersektor sei vortrefflich, er Sorge aber auch für die Leute in jeder Weise. Das jetzige Verrentenarsystem, eine Lual für die Weisen, solle vereinfacht werden.

Am Mittwoch wurde die Beratung des Eisenbahnetats und der hierzu vorliegenden Anträge auf Tarifreform und Ausbau des Staatsbahnetats fortgesetzt. Abg. Dr. Wiener (fr. Volksp.) forderte die Herabsetzung der Preise für einfache Fahrt auf die Hälfte der Müßfahrpreise. Abg. Hirsch-Essen (nith.) empfahl einen Antrag v. Armin (Soz.), Dr. Friedberg (nith.) und v. Zedlitz (Soz.), planmäßiger als bisher die Tarife, insbesondere für solche Güter herabzusetzen, die für die Ertragsfähigkeit von Landwirtschaft und Industrie von großer Bedeutung sind. Vom Regierungskomitee her wurde eine entgegengesetzte Erklärung abgegeben. Nach längerer Erörterung, in der noch anderer Wunsch vorgetragen, den Minister aber auch Anerkennung gesollt wurde, gelangten alle Anträge zur Annahme.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist der Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim von seinem Posten zurückgetreten, welchen er 25 Jahre lang ausgefüllt hat. Sein Rücktritt hängt mit den heftigen Angriffen zusammen, die im Reichsrate gegen ihn bei der Beratung der Rekrutenvorlage gerichtet wurden. Zum neuen Landesverteidigungsminister wurde der bisherige Korpskommandant Feldzeugmeister v. Schönath ernannt. Die Kabinettskrisis in Ungarn zieht sich immer mehr in die Länge; in den Kreisen der bisherigen ungarischen Oppositionsparteien beurteilt man die Lage äußerst pessimistisch.

Frankreich. Ein schweres Unglück wird aus Marseille gemeldet. Der Maslenzug am Aschermittwoch fand ein jähes Ende durch das Scheitern der Pferde eines Maslenwagens. Zahlreiche Personen wurden im Gedränge zertreten. Bisher sind 17 Opfer geborgen.

England. Im englischen Unterhause kam am Dienstag die Frage der Verteidigung Englands wieder einmal aufs Tapet. Der Konservative Welly frag an, ob die Landesverteidigungskommission einen endgültigen Beschluß darüber gefaßt habe, welche Streitmacht zur Verteidigung Großbritanniens unterhalten werden solle. Premierminister Balfour erwiderte, die Kommission sei der Meinung, daß ein Eindringen in Großbritannien in einer Stärke, mit der London genommen werden könne, außerhalb jeder Betrachtung liege. Die Erwägung, die für die Stärke der Truppen, wie sie erhalten werden solle, in Betracht kämen, hingen nicht von der Frage der Verteidigung Englands sondern von der der Kolonien und noch mehr der Indiens ab.

Norwegen. Die norwegische Kabinettskrisis harret gleich der ungarischen noch immer ihrer Lösung. Der Kronprinz-Regent Gustaf Adolf beauftragte den bisherigen Finanzminister Michalsen mit der Bildung des neuen Ministeriums. Michalsen antwortete darauf, daß er aus Gesundheitsrücksichten große Bedenken hege, den Auftrag zu übernehmen; sollte er jedoch nach einer Konferenz mit den leitenden Staatsmännern des Störbings die Übernahme des Auftrages als seine Pflicht ansehen, so würde er sich ferner nicht weigern.

Italien. Die Gräfin Montignoso hat mit der Prinzessin Monika und einer Borne Florenz verlassen

und im Hotel „Aurora“ zu Tiesole Wohnung genommen. Den größten Teil ihrer Dienerschaft hat die Gräfin entlassen.

Serbien. In der Dienstagssitzung der serbischen Skupstina gelangte der Gesetzentwurf betr. den Nachtragsschuld von 200000 Dinaren zur Verhandlung, die im Herbst 1904 für unaufschiebbare Staatsnotwendigkeiten verausgabt worden sind. Der Nachtragsschuld wurde in geheimer Sitzung bewilligt, nachdem der Ministerpräsident Aufklärung über dessen Verwendung gegeben hatte.

Türkei. In Mazedonien hat ein neuer blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und „Komitasschis“, wie die rebellischen Mazedonier bulgarischer Nationalität genannt werden, stattgefunden, und zwar im Bezirke Rumanowa; die Komitasschis wurden gersprenzt. Eine 120 Mann starke bulgarische Bande und zwei kleinere bulgarische Banden sind in den mazedonischen Bezirk Petrich eingedrungen.

Rußland. Die interessanteste Nachricht aus Rußland ist augenblicklich zweifellos diejenige von der Demission des ehemaligen Finanzministers Witte, des Präsidenten des Ministerkomitees. Witte begründete sein Abschiedsgesuch, wie verlautet, mit dem Hinweis darauf, daß man ihm nicht genügendes Vertrauen entgegenbringe, welche Motivierung jedenfalls vom Jaren über vermehrt werden dürfte. Witte ist ein Vertreter der liberalisierenden Richtung in Rußland, sein Rücktritt würde demnach einen Triumph des reaktionären Gedankens bedeuten.

— Die russische Ostflotte, welche bislang wochenlang bei Madagaskar gelegen hatte, ist von dort nach Schibuti, dem französischen Hafen an der Ostküste Afrikas, abgedampft, vermutlich um in diesem Hafen mit dem dritten russischen Geschwader zusammenzutreffen.

Ostasien. Das neue furchtbare Ringen zwischen der russischen und der japanischen Armee in der Mandchurie soll, japanischen Meldungen zufolge, mit dem Rückzuge der Russen geendet haben, der Fall von Mukden steht augenblicklich unmittelbar bevor. Zunächst bleibt aber die Festhaltung dieser abermaligen Niederlage der Russen noch abzuwarten. Die Verluste beider Heere in diesem sich über eine Woche erstreckenden Kampfen werden als ungewöhnlich geschätzt, sie sollen noch höher sein, als die Verluste in der blutigen Schlacht bei Liaojang. — Marschall Oyama berichtet nach Tokio, daß die Russen in jeder Richtung geschlagen worden seien. Sie hätten Mittwoch früh den Rückzug begonnen und die japanische Armee verfolge den Feind jetzt energisch. — Man schätzt in Tokio die Verluste der Japaner in der letzten mehrtägigen Schlacht auf 50000 Mann, die Gesamtverluste auf beiden Seiten auf weit über 100000. Die Japaner schneiden, wie man annimmt, die Eisenbahn nördlich von Mukden ab, so daß den Russen für den Rückzug nur die Landstraßen und die Kleinbahn Fushun-Tieling übrig bleiben.

General Kuropatkin meldet am 8. März: Auf dem rechten Flankensektor richtet der Feind die Offensive gegen Mukden von Nordwest und teilweise von Norden. Das Zentrum und die linke Flanke unserer Armee gehen ohne Kampf auf die verhängten Stellungen auf dem rechten Flankensektor zurück. Der Feind griff uns heute in der Nordfront an, wobei er ein kleines Vorpstößenbelagerung vom Dorfe Kabioka bis auf zwei Werst nordwestlich vom Dorfe Taentun zurückwarf. Der Befehlshaber dieser Abteilung, Oberst Sapozhnik, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde getötet. Die Angriffe des Feindes auf unsere Stellungen nördlich von Mukden wurden mit großen Verlusten für die Japaner abgeschlagen. Auf der Westfront griff der Feind unsere Stellungen bei dem Dorfe Mafistun an und wurde auch hier zurückgeschlagen. Bei einem Gegenangriff machten unsere Truppen eine große Anzahl Gefangener. Auf allen übrigen Stellungen war während des Tages kein Kampf.

Der Korrespondent des „Bureau Reuter“ bei der Armee meldet vom 8. März: Die linke japanische Armee hat die Eisenbahn Mukden-Tieling abgeschnitten und zerstört. Einzelheiten sind nicht zu erhalten. Die Russen ziehen sich auf den nördlichen Straßen zurück. Die linke Kolonne der genannten Armee hatte bei Kiampu, sieben Meilen nördlich vom Huno und

fünf Meilen westlich von der Eisenbahn, ein heftiges Gefecht mit einer dreifach stärkeren Anzahl des Feindes. Die Verluste der Russen betragen 10000 Mann. Das Zentrum der Russen geht in großer Verwirrung zurück.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 9. März: Gerichtsweise verlautete, daß das russische Zentrum umzingelt sei. Später wurde das Gerücht durch eine Depesche bestätigt, nach der 200000 Mann abgeschnitten seien.

Votales und Provinzielles.

Greifswald, den 10. März 1905.

— (Osterferien.) Zum erstenmale haben nach der neuen ministeriellen Ferienordnung die sämtlichen Volksschulen gleiche Osterferien von beinahe vierzehntägiger Dauer; denn der Schulschluß findet nun überall Sonnabend vor Palmsonntag, den 15. April, statt (in den früheren Jahren schon Donnerstag nach Ostern). In Schlesien durfte nach einer Oberpräsidial-Befehl in den Orten unter 10000 Einwohnern sogar erst Mittwoch vor Gründonnerstag geschlossen werden, so daß die Ferien gar nur acht Tage währten. Die sämtlichen höheren Schulen schließen das alte Schuljahr Mittwoch, 12. April, und beginnen das neue Schuljahr Freitag, 28. April. Die drei schlesischen Regierungen haben erst vor kurzem verfügt, daß in den Volksschulen am 1. April fortan das neue Schuljahr zu beginnen hat.

— (Verschmelzung der beiden schlesischen Feuerlöschvereine.) Es ist beabsichtigt, die Provinzial-Städte mit der Provinzial-Landfeuerlöschvereine zu einer einzigen Sozietät, hauptsächlich aus dem Grunde, die Verwaltung zu vereinfachen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch manche nicht mehr zeitgemäße Bestimmungen geändert oder weggelassen werden, womit der Verwaltung mehr Spielraum geschaffen würde. Die Leitung der Sozietät soll ein „Direktor“ übernehmen, der zum Provinzialverband in dem Verhältnis eines Provinzialkommissars steht und dem Disziplinarbefugnisse gegenüber den bei der Sozietät angestellten Beamten zuteil. Zur Mitwirkung bei der Verwaltung der Sozietätsangelegenheiten ist ein „Verwaltungsrat“ berufen. Die örtliche Erledigung der Angelegenheiten der Gebäudeversicherung soll auf dem Lande von den Landräten, in den Städten von den Magistratsräten geschehen, wie bisher, die Geschäfte der Kreis- und Lokalverwaltung bei der Versicherung beweglicher Gegenstände in der Regel von besonders angestellten Beamten — Kreisversicherungskommissionen — besorgt werden, und die Sozietätsbeiträge durch Ortsleiter eingezogen werden. Die Höhe der Beiträge fließt sich nach den verschiedenen Versicherungsarten ab, bei denen nach wie vor unterschieden wird zwischen Gebäuden auf dem Lande und Gebäuden in Städten. Die Reservefonds der beiden Sozietäten sollen vereinigt werden und auf die neue Sozietät übergehen. Zu der beabsichtigten Aenderung ist die Mitwirkung des Provinziallandtages und die Genehmigung der Staatsregierung notwendig.

— (Theater.) Mittwoch, den 15. d. Mts., absolvieren im „Hergarten“ die Mitglieder des Stadttheaters in Reize unter Leitung ihres Direktors Mehn. Woche wiederum ein Gastspiel und zwar ist hierfür Koppel-Elstedts preisgekröntes Lustspiel „Menaissance“ gewählt worden. „Menaissance“ hat überall den größten Beifall erhalten, wie auch daselbst Jungs und Meppelstüßler auf bedeutenden Bühnen ist. Der Gang der Handlung ist ein sehr spannender und die Charaktere sehr scharf gezeichnet. Der Besuch dieser Vorstellung kann deshalb nur auf das Beste empfohlen werden.

— (Berliner Schneider Akademie.) Wir verweisen nicht, hiermit nochmals auf den in Kürze hier abgelaufenen Kursus für Schnittzeichnen, Zuschneiden und praktischen Nähen der Berliner Schneider Akademie hinzuweisen. Von zahlreichen Anerkennungsbriefen sei Nachstehendes mitgeteilt: „Gnadenfrei, den 13. September 1904. Sehr geehrter Herr Direktor! Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen besten Dank für den ausgezeichneten Schneiderkursus, den Sie meiner Tochter erteilt haben, ausspreche. Schon während des Kurses hat meine Tochter ein sehr gut sitzendes Kleid angefertigt und auch nach demselben hat sie ohne jegliche Hilfe mehrere Kleider selbständig gearbeitet und ebenso auch verschiedene vorher nicht aufgenähte Kleider dertat umgeben, daß sie nun sehr gut ist. Ich bin erfreut, daß es Ihnen in so kurzer Zeit gelungen ist, durch Ihre vorzügliche Vorgehensweise ein solches Resultat zu erzielen und werde Sie und Ihre Lehrmethode nach Möglichkeit weiter empfehlen. Ihr sehr ergebener ges. Dr. Langner, Sanitätsrat.“

— (Schätzfestung.) Der Mauerlehrling Josef K. aus Wittenberg ist wegen Diebstahls angeklagt. K. war von seiner Mutter drangsaliert worden in die Wittenberger Mühle zu geben um dort nachzufragen, ob das Mehl für sie schon fertig wäre. Das Mehl war jedoch noch nicht fertig, aber der Angeklagte stahl in der Mühle einen Sack mit Getreide und brach sich selbst mit diesem in das Mühlensortiment und wollte dieselbe als Nahrung verkaufen. Da aber der Buchhalter nachsah und halt Kagen Getreide vorand, erwiderte Angeklagter, er habe es zuhause vergriffen. Der Buchhalter bot ihm dafür 7,50 Mark, womit auch Angeklagter zufrieden war. Nach kurzer Zeit wurde jedoch bemerkt, daß in der Mühle ein Sack Getreide fehlte und der Verdacht lenkte sich auf den K. Bei der

heutigen Verhandlung gab der Angeklagte dies zu, und wurde er unter milderen Umständen mit 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Lorenz S. von hier, mehrmals vorbestraft, ist wegen Unterschlagung angeklagt. Dem hiesigen Brauereibesitzer Runge sind während der diesjährigen Ernte zwei Äste abhanden gekommen. Da S. des Diebstahls verdächtig erschien, wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche auch die beiden Äste aufgabte. S. wird für diesen Diebstahl mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Die Dienstmagd Anna A. aus Voithmannsdorf ist wegen Übertretung der Gebührensordnung angeklagt. Dieselbe gab zu ihrer Verteidigung an, sie würde von ihrem Dienstherrn in rohester Weise behandelt, auch der Futtermann soll sie mißhandelt haben; die Zeugenaussagen entlasten die Angeklagte und erfolgt daraufhin ihr Freispruch. — Die verheiratete Landwirtin Anna H. von hier ist wegen Mißhandlung ihrer Schwiegermutter angeklagt. Da aber während des Verfahrens die Strafanklagstellerin verstorben ist und der Beschuldigten nichts nachgewiesen werden konnte, wurde sie freigesprochen.

— (Statistisches.) Gegenwärtig zählt die Provinz Schleßen 25 Kreise mit über 1500000 Einwohnern. Die Reihenfolge ist diese: Breslau 457000, Götting 83000, Königsberg 67000, Gleiwitz 62000, Weiden 58000, Posen 57000, Ratiboritz 38000, Oppeln 34000, Ratiboritz 33000, Baborze 31000, Schweidnitz 30000, Weiden 26000, Reife 24000, Alt-Baborze 23000, Glogau und Grünberg 22000, Neustadt 21000, Langenbielau 20000, Grünberg 18000, Posen und Bogutschitz 17000, Waldenburg, Weidenburg u. C., Glogau und Schwientochowitz 15000.

Deutsch-Leipziger, 8. März. (Genidharre.) Sierorts ist bei zwei Kindern die Genidharre ausgebrochen. Anfolgedessen wurde aus sanitäts-polizeilichen Gründen die Schule sofort bis nach vollständiger Desinfizierung derselben geschlossen.

Oppeln, 8. März. (Kom dritten Stod abgeklagt.) Ist vorgestern mittag hieselbst ein etwa vier Jahre alter Knabe, welcher um diese Zeit zu häufig allein im Zimmer war, welches das Fenster auf, sah hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßengitter hinab. Das Kind fiel auf das Gesicht, wurde von einem Passanten aufgehoben und in die Wohnung getragen. Es ist seinen Verletzungen erlegen.

Kattowitz, 8. März. (Unterricht in der Stenographie.) Der Regierungspräsident von Oppeln hatte einem hiesigen Bureauvorsteher unterlag, Minderjährige in der Stenographie zu unterrichten. Jetzt erklärt der Regierungspräsident seine Verfügung dahin, daß er das Verbot habe erlassen müssen, weil der Beamte an einem Institute unterrichtet habe, dem die Befugnis zum öffentlichen Unterrichte nicht zuerkannt worden sei. Sodann erklärt er: „Am übrigen bemerke ich, daß es nicht in meiner Pflicht liegt, dem Unterrichte der Stenographie irgendwelche Schwierigkeiten entgegen zu stellen, daß ich vielmehr, übereinstimmend mit seiner Bedeutung, bereit bin, ihm jedwede Förderung zuteil werden zu lassen.“

Wentzen, 9. März. (Alle Zeichen.) Der im Jellachschacht Verunglückten sind jetzt geborgen. Die Vergrabung der Opfer findet am Sonnabend morgen 8 Uhr statt.

Baborze, 9. März. (Eine schwere Bluttat.) Verlegte heute früh die Einwohnerschaft von hier und Umgebung in Aufregung. Die beim Bäckermeister Vorgelegt angestellten Badergesellen Hermann Samulla und Kurgaja standen aus nicht bekannten Gründen auf feindseligem Fuße. Gestern abend inszenierten beide einen heftigen Streit, wobei S. seinen Kollegen mit dem Verbrechen des Totschlags bedrohte. Nichts abend ging Kurgaja zu Bett, während Samulla wie ein Besessener tobte, schließlich auch einschiel, aber heute früh noch eher aufstand, als sein Kollege K. In blinder Wut ergriff er die Axt und verlegte dem schlafenden K. einen solchen Schlag auf den Kopf, daß das Gehirn herauspragte. Gleich nach geschehener Tat, war Wendarm Kassner am Tatorte erschienen, welcher den Mörder festnahm und in das Gerichtsgefängnis einlieferte.

Dirschberg, 8. März. (Verhaftung.) Der „Mole a. d. Hlab.“ meldet: „In einem hiesigen Hotel wohnte seit einiger Zeit ein Fabrikbesitzer aus Oesfina mit seiner Familie, die wegen der herrschenden Unruhen ausfallen verlassen hatten. Ende voriger Woche wurde nun der Fabrikbesitzer durch Organe der hiesigen Polizeiverwaltung verhaftet und in das Polizeigewahrsam gebracht. Am nächsten Tage wurde der Verhaftete durch zwei Offiziere des hiesigen Jägerbataillons forttransportiert. Nach der Gründe der Verhaftung verlautet, daß der Fabrikbesitzer, ein deutscher Staatsangehöriger, früher aktiver Offizier in einem rheinischen Kavallerieregiment war und sich der Fahnenflucht schuldig gemacht haben soll. Er wurde deshalb seinem Truppenteil zur Bestrafung ausgetrieben.“

Wettig, 8. März. (Abenteuer eines Künstlers.) Ein Indianer-Jüngling wollte der fünfzehnjährige Schüler Otto Schulz werden, der einer hiesigen Beamtenfamilie angehört und seiner Großmutter 800 Mark geschuldet hatte, um seiner Abenteuerlust durch eine Reise nach Amerika zu genügen. In Berlin schlenderte Jung-Otto auf den Straßen umher, und gelangte am Brandenburger Tor in ein Café, wo er sich erholen wollte. Er trank etwas Bier, als er vertragen konnte, und zwei Bedientinnen des Lokals nahmen den Knaben unter ihren „Schutz“. Sie betrachteten mit ihm allerlei Schanheiten, gewöhnten ihm Obdach und trugen am nächsten Morgen in einer Droschke mit ihm freudig und quer, führten sich in den Stadel der Großmutter und waren den Jüngling schließlich aus dem Wagen, nachdem sie ihm das letzte Geld in Höhe von 500 Mark abgenommen hatten. An

253fa. **C. Haase**, *Medicinal Doctor*

Ernst Adler, Neisse.

Spezial-Haus

für

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Neuheiten

— 1905. —

Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Grösste Auswahl

Jacketts!	vom einfachsten	Blusen!
Paletots!	bis	Kostüm-Röcke!
Havelocks!	elegantesten	Morgen-Röcke!
Carries!	Genre.	Matinees!
Kostüme!		Unterröcke!
Kleider!		Gürtel!

Kinder-Kleider, Paletots und Kragen!

Konfirmanden-Jacken in allen Grössen
und Preislagen!

Billigste, streng feste Preise!

Holz-Verkauf.

Montag den 13. März 1905, vor-
mittag um 9 Uhr, steht im hiesigen Forst,
in verschiedenen Lagen des Stadtwaldes
und dem Totalitäts-Fieb zum Verkauf
nachstehender Hölzer aufs Meistgebot
Termin an:

- 9 rm Eichen-Scheit,
- 20 " " Stod,
- 2 Schock Eichen-Abraum,
- 34 rm Birken-Scheit,
- 10 1/2 Schock Birken-Abraum,
- 21 rm Erlen-Scheit,
- 8 " " Stod,
- 2 1/2 Schock Erlen-Gebundholz,
- 4 Schock Erlen-Abraum,
- 5 rm Aspen-Scheit,
- 8 " Nadelholz-Scheit,
- 2 Stück Nadelholz-Stangenhausen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor
dem Termin bekannt gemacht werden.

Sammelplatz an den Rodewiesen in
der Nähe der sogenannten Hergotts-Eiche
vormittags 9 Uhr.

Grottkau, den 27. Februar 1905.
Der Magistrat.

Auf die in Nr. 9 im Regierungs-
Amtsblatt zu Oppeln erscheinende Be-
kannmachung der Haupt-Verwaltung der
Staatschulden vom 8. Februar cr., be-
treffend rückständige Schuldenkunden ge-
kündigter Anleihen, wird hiermit aufmerk-
sam gemacht.

Grottkau, den 2. März 1905.
Der Magistrat.

Brennholz.

größeren Posten, offerieren billigst
Gebr. Kienlich,
Bathlau.

Industrie- und Fortbildungsschule verbunden mit Pension für junge Mädchen, Neisse, Scheinerstraße 4.

Gründlicher Unterricht in Kochen, Plätten, Schneidern, Handarbeiten, Weiß-
nähen, Malen, kunstgewerbliche Arbeiten, Buchführung, Stenographie, Schreib-
maschine, Fortbildung in Wissenschaften und Sprachen.

Maria Kronauer.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Zu Fasten-Suppen und Speisen!

MAGGI'S Würze verbessert augenblicklich alle
schwachen Suppen, Gemüse,
Fischgerichte u. s. w. In allen Flaschengrößen
und nachgefüllt stets zu haben bei

A. Kolbe, Inh.: Max Kolbe, Ring.

Theater in Grottkau, Biergarten.

Mittwoch den 15. März 1905:

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des
Neisser Stadttheaters.

Direktion: R. Goeschke.

Renaissance

Preis-Vorstellung v. Koppel-Gelbfeldt.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in E. Neugebauer's
Buchhandlung: Nummerierter Sperrfäß

1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

An der Abendkasse: Nummerierter
Sperrfäß 1,50 Mk., 1. Platz 90 Pf.,
2. Platz 60 Pf.

1 oder 2 Lehrlinge

können sich sofort melden bei
Paul, Wäckermeister.

Markt-Preise.

Grottkau, den 9. März 1905.

	17	20	17	16	80
Reizen 100 Rilo	13	40	13	30	13 20
Roagen "	16	40	16	—	15 60
Weisse "	14	70	14	40	14 30
Hafer "	22	—	20	—	18 —
Erbsen "	24	—	22	—	20 —
Bohnen "	60	—	45	—	80 —
Linien "	6	50	6	—	5 60
Kartoffeln "	4	50	4	—	3 60
Nichtstroh "	5	—	4 50	4	—
Arumstroh "	10	—	9 50	9	—
Geu "	1	40	—	—	1 20
der Reule 1 Rilo	1	20	—	—	1 10
Hauchfleisch "	1	40	—	—	1 20
Schweinefleisch "	1	50	—	—	1 40
Speck "	2	—	—	—	1 80
Butter "	2	40	2 20	2	—
60 Stück Eier	3	20	3	—	2 80

Mit einer Beilage.

Sonnabend den 11. März 1905.

20 Ungefunft — gefunden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die ganze Leidenschaftlichkeit der Baroneß, den Freiherrn für sich zu gewinnen, war seit dem Tage, wo sie ihn in dem einsamen Pavillon gesprochen, nachgerufen, — sie hatte seit Jahren zuerst wieder das ernste, schöne Gesicht Kornstädt's gesehen, jedes Wort von seiner Seite, die kalte Zurückweisung, mit der er ihr damals begegnet war, hatten sie auf das äußerste gereizt; sie war entschlossen, alles dran zu setzen, um ihren Plan zur Ausführung zu bringen, sie behte vor keinem Mittel zurück, in ihrer Seele lebte nur eine Entscheidung, die sie herbeiführen mußte, und sollte sie selbst auch darüber zu Grunde gehen, sie wollte, sie mußte die Braut Kornstädt's werden, — dann sein Weib, — sie liebte ihn ja mild und leidenschaftlich, ja bis zum Wahnsinn, seit er sie zurückgewiesen, die Diebin.

So hatte sie ihren Plan gemacht, Egon sollte sich mit Gertrud verloben, mit dem Dornröschen, das sie so glühend haßte, das sie aber auch fürchtete, weil sie schöner, viel schöner war, weil hinter dieser hohen weißen Stirn nur edle Gedanken thronen.

War aber erst Gertrud Egon's Braut, so hatte sie ja gewonnenes Spiel; durch Tränen wollte sie den Freiherrn zu gewinnen suchen, auf den Knien wollte sie seine Verzeihung erbitten, — er konnte alsdann nicht hart bleiben, er mußte vergeben, und auch vergessen, — ja dann —

Weiter aber kam die Baroneß in ihren Gedanken nicht, ein triumphierendes Lächeln umspielte die schmalen Lippen, — sie war ja ein Weib, ihre Klugheit würde sie nicht verlassen.

Aber vergebens hoffte sie von Tag zu Tag, ihrem Ziele näher zu kommen, vergebens hoffte sie, daß Egon ihr Dornröschen als seine Braut vorstellen würde, Tag um Tag verging, ohne daß sich nur das Geringste ereignete. War Gertrud im Schlosse, so mußte sich der Baron gewiß unter irgend einem geschützten Vorwande zu dispensieren, ja er sprach davon, in nächster Zeit, noch vor Ablauf seines Urlaubs, zu seinem Regimente zurückzukehren.

So mußte Camilla denn, ohne auch nur eine Hand rühren zu können, den Dingen ihren Lauf lassen, sie hatte versucht, den Baron auf seinen einsamen Spaziergängen zu treffen, aber auch das war ihr nicht gelungen, und dabei mußte sie, daß Gertrud mit der Baronin von Bergen in herzlichem Verkehr stand, wußte, daß Kornstädt oft im Pfarrhause war, daß er den Gesang Gertruds auf dem Klavier begleitete, wenn sie, seinem Wunsche folgend, mit ihrer prächtigen Stimme seine Lieblingslieder sang. — Diese qualvolle Ungewißheit, diese entsetzliche Eifersucht vermochte die Baroneß kaum noch zu ertragen, es mußte gehandelt, rasch gehandelt werden, sollte nicht alles verloren sein, — konnte es Egon nicht, — nun gut, so war sie dazu entschlossen.

Wie aber, und wo beginnen? — Auf Egon war gar nicht zu rechnen, auch Fräulein von Kornstädt konnte in der beabsichtigten Komödie keine Rolle übernehmen, Gertrud wäre die Einzige gewesen, auch hier stand die Baroneß ratlos; sie hatte den Verkehr mit Gertrud lebhaft unterhalten, alle nur erdenklichen Aufmerksamkeiten für sie gehabt. Stundenlang saßen sie in dem reizenden Schweizerhäuschen drüben auf der kleinen Insel, wenn Gertrud an ihrem Bilde malte, — die weite Klust, die sonst die beiden Damen zu trennen schien, war dort minder groß, und manches

herzliche Wort war schon gewechselt. Sollte die Baroneß sich ihr anvertrauen? — Kaum möglich, — und doch durfte keine Zeit mehr verloren gehen, sollte nicht alles zu spät sein!

Tausendmal hatte sich die Baroneß diese Frage schon vorgelegt, und eben so oft verwarf sie dieselbe, sie konnte noch immer zu keinem Entschlusse kommen.

Wieder war der Nachmittag dahingegangen, die Sonne neigte sich dem Untergange zu, leicht bewegte der Wind das bunte Laub der Bäume, im lustigen Spiel trieb er die weißen Blätter vor sich her.

Die Baroneß legte ihre Arbeit zusammen, dann erhob sie sich und schritt in dem kleinen Gemache auf und ab, die wasserblauen Augen blickten müde in die Welt, das Gesicht war fast sahl, was durch das blaßblaue Seidentkleid, welches sie trug, noch mehr hervorgehoben wurde; oft blieb sie, ihre Wanderung unterbrechend, wie unentschlossen stehen und wandte sich der Tür zu, dann aber zuckte sie verächtlich die Achseln.

„Es ist ja zwecklos,“ sagte sie leise, „die alte schwachköpfige Frau weiß mir ja doch keinen vernünftigen Rat.“

Sie nahm ihre Promenade wieder auf, minutenlang blieb sie am Fenster stehen, dann wandte sie sich der Türe zu, langsam verließ sie das Zimmer und schritt den Gemächern des Fräulein von Kornstädt zu; dort angekommen, blieb sie lauschend einen Augenblick stehen, in dem Zimmer der alten Dame wurde leise, gedämpft gesprochen, die Baroneß konnte kein Wort verstehen, die Stimme nicht erkennen, und doch schlug ihr Herz hörbar.

(Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen!

Berliner Damen-Konfektion

Hochparie Jacketts, Wolf-Paletots, Havelots, Tailor-made, Tuch-, Covercoat-, Spitzen- und Tüll-Tragen, Damen-Kostüme, einzelne Kostüm-Röcke, Mädchen-Tragen, Kinder- und Badisch-Konfektion.

Damen-Kleiderstoffe

Reichhaltige Sortimente aller Nouveautés: Crêpelines, Crêpe-Boiles, Grenadines, hochelegante Batist-Gewebe, Tailor-made-Stoffe, Doublines, Nattes, Englische Sommer-Koben, Kostüm-Stoffe, glatte Satins, Neuheiten in entzückenden Blusenstoffen.

Große Auswahl in allen Genres, Lieferung reeller guter Qualitäten, bei Notierung der denkbar billigsten Preise, geben die vollste Gewähr für den

besten und vorteilhaftesten Einkauf.

Herren-Anzugstoffe

Hervorragende Saison-Neuheiten:

Sommer-Paletot- und Jackettstoffe, Feinleiderstoffe, wetterfeste Bodenstoffe, praktische Zwirnstoffe, leinene Zwirnzeuge, Turntuche, Gemma-Cords, Englische Leder etc. Neuheiten in abgepaßten Westenstoffen.

A. Volkmer

Kauf- und Versandhaus. Frankenstein i. Schlesiens.

Reichhaltige

Wasserlosethoren

sowie Waren

im Werte von

Mk. 20. — an

franco!

Freiwilligen

gratis!

Weise zum

berühmten

Einlauf auch

aus größerer

Entfernung

losgelöst

Freiwilligen

franco!

Der Versuch!

Haben Sie unsere Gesundheits-Ermahnung beherzigt? Lesen Sie die 20 Gründe der Vernunft, warum man Kaffee nicht trinken soll? — Hegen Sie immer noch Zweifel gegen Kathreiners Malzkaffee? — Wohlan! — dann gibt es nur einen einzigen Weg, wie Sie Ihre Bedenken beseitigen und sich über die gesundheitlich so hochwichtige Frage volle Gewissheit verschaffen können! — Machen Sie noch heute einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Gehen Sie in das erste beste Kolonialwaren-Geschäft und kaufen Sie sich ein kleines Paket Kathreiners Malzkaffee, die Ausgabe ist doch ganz gering! Sollte Ihnen aber auch diese noch zu viel sein, dann schreiben Sie eine Postkarte an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München. Es wird jedem, der darum ersucht, eine Kostprobe von Kathreiners Malzkaffee ganz umsonst ins Haus gesandt — nur, um auch den vorurteilvollsten Zweifler den großen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und allen übrigen „Malzkaffees“, unter welchem Namen und in welcher Form sie auch angeboten werden, endlich einmal klar zu machen. Man ist einfach erstaunt, wenn man diesen Unterschied zum ersten Male wahrnimmt und mit eigener Bunge kostet.

? Meppig entwickeltes glänzendes Haar!
 ist Schönheit, ist Reichtum!
 Zu erreichen durch
Häussner's Brennessel-Spirit
 nur acht mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“. Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, Haarausfall. Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 J und 1.50, Alpina-Seife a 50 J, Alpina-Milch a 1.50. Zu haben bei Apoth. H. Hgner, Med. Dro. C. Haase, W. Hantke.

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche

Minlos'sches Waschpulver



Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Seifenhandlungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen finden im Landwehrbezirk Meisse an folgenden Tagen und Tageszeiten statt:
 Am 13. April 1 Uhr nachm. Friedewalde. Am 14. April 9 Uhr vorm. Alt-Grottkau. Am 14. April 12 1/2 Uhr nachm. Grottkau I. Abteilung. Hier erscheinen sämtliche Mannschaften aus Grottkau, Gohlau, Märzdorf mit Breitenstück, Leuppisch, Halbenborn und Tharnau bei Grottkau. Am 15. April 9 1/2 Uhr vorm. Grottkau II. Abteilung. Hier erscheinen sämtliche Mannschaften aus Giersdorf Kreis Grottkau, Herzogswalde, Deutsch-Leippe, Lichtenberg, Ofieg, Seiffersdorf bei Grottkau, Tiefensee, Wolfelsdorf und Würben bei Grottkau. Am 15. April 3 1/2 Uhr nachm. Rühlschmalz. Am 17. April 10 1/2 Uhr vorm. Ramnig. Am 17. April 2 Uhr nachm. Laskow. Am 19. April 10 1/2 Uhr vorm. Ottmachau.

Die Mannschaften aus Kolonie Neuhammer nehmen in Alt-Grottkau, diejenigen aus Kolonie Koppendorf in Friedewalde und diejenigen aus Thiergarten in Ottmachau an der Kontroll-Versammlung teil.

An den Kontroll-Versammlungen haben sämtliche Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots teilzunehmen.

Zu den Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen alle Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und die zur Disposition der Truppenteile entlassenen Mannschaften, sämtliche Mannschaften der Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots sowie sämtliche Ersatz-Reservisten, soweit sie noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots, bezw. zum Landsturm übergetreten sind.

Dagegen haben nicht zu erscheinen diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893, bezw. diejenigen Mannschaften der Kavallerie, reitenden Artillerie und Marine, welche 3, bezw. als Freiwillige 4 Jahre aktiv gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingestellt worden sind. Diese Mannschaften haben an der Herbst-Kontroll-Versammlung teilzunehmen.

Die zeitig Ganzinvaliden sind von der Teilnahme an den Kontroll-Versammlungen befreit.

Die Militärpässe der sämtlichen Mannschaften werden durch Deckblätter berichtigt werden.

Die Gemeinde-pp. Vorstände werden hierdurch ergebenst ersucht, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Meisse, den 25. Februar 1905.

Bezirks-Kommando.

Berliner Schneider-Akademie

Buschneide- und Schneider-Kurse für Damen-Garderoben.

Grottkau, Hotel „zum Ritter“.

Die Damen erlernen in den verschiedenen Kursen das Zeichnen der Schnitte nach jedem Maß und jeder Figur, das Zuschneiden von Tailen, allen Arten Röcke, Ärmeln und Jäckchen, sowie Prinzess-, Morgen- und Reformkleidern, das Fertigstellen ganzer Kleidungsstücke.

Jede Dame arbeitet ein Kleid und Pluse für sich oder ihre Angehörigen.

Der Unterricht wird durch vorzüglich ausgebildete Fachlehrerinnen erteilt. Die Unterrichtsstunden werden in Grottkau, vormittag von 8—12, abgehalten.

Prospekte werden gratis in der Geschäftsstelle dieser Zeitung verabfolgt, auf Wunsch franco zugefandt.

Referenzen aus den höchsten Kreisen stehen zur gefl. Verfügung.

Anmeldungen

werden Montag den 13. März im Hotel „zum Ritter“, nachmittags von 1—6 Uhr, angenommen.

Die Berliner Schneider-Akademie.
 Direktion Voersch.

Ruft es in alle Welt hinein!

Eine Wohltat für die Frau ist die

John'sche

Boll-Dampfwaschmaschine,

welche wie keine andere über die ganze Erde Verbreitung gefunden hat.

Maschinen stets am Lager und bereitwilligst zur Probe bei

Ernst Martin,

Maschinen-Lager, Bahnhofstraße.

